



Stadtpfarrer August Lindmeier (v.l.), Verwandte von Pfarrer Huber, Simon Piller (Pfarrgemeinderats-Vorsitzender Landau Sankt Maria), Domkapitular und Stadtpfarrer Heribert Schauer, Ernst Winkler (Pfarrgemeinderatsvorsitzender von Alzgern) mit weiteren Verwandten Pfarrer Hubers, ganz rechts Schwester Englberta Eckmüller.

Foto: Simon Piller

## Zu Ehren von Johann Baptist Huber

Priesterweihe des ehemaligen Stadtpfarrers jährt sich zum 100. Mal – Besuch aus Alzgern

**Landau.** (sp) Der Sonntag hat in der Pfarrei Sankt Maria unter einem ganz besonderen Thema gestanden. Die Priesterweihe des ehemaligen Landauer Stadtpfarrers Johann Baptist Huber jährt sich zum 100. Mal.

Weil der Pfarrer als Widerstandskämpfer gegen das nationalsozialistische Regime in die Geschichte der Stadtpfarrei und der Stadt Landau einging, war es den Verantwortlichen der Landauer Pfarrei besonders wichtig, zusammen mit Hubers Heimatpfarrei Alzgern bei Neuötting einen Festgottesdienst zu feiern.

### Ehemalige Wirkungsstätten von Pfarrer Huber besucht

Eine Gruppe aus Alzgern machte sich deshalb am Sonntag mit ihrem Stadtpfarrer und Domkapitular Heribert Schauer nach Landau auf. Hier angekommen, wurden die Alzgerner vom Pfarrgemeinderat mit Kaffee und Kuchen willkommen geheißen. Anschließend besichtigte man die Stadtpfarrkirche und die

Steinfelskirche, immer vor dem Hintergrund, dass es auch Pfarrer Hubers Wirkungsorte waren.

Daraufhin fuhren die Besucher noch mit Pfarrer Schauer über Frammering, wohin Pfarrer Huber immer gerne Rosenkranz betend ging, nach Zeholfing und Kammern. Im Bus berichtete der Pfarrer über die Geschichte der Kirchen und Orte, aber auch die eine oder andere Anekdote aus seiner Landauer Kaplanszeit von 1995 bis 1998 gab er dabei zum Besten. Am Ende traf man im Gasthaus Pleintinger mit Stadtpfarrer August Lindmeier zusammen, wo man sich für den eigentlichen Grund der Reise, den abendlichen Gedenkgottesdienst an Pfarrer Huber, stärkte.

Den Festgottesdienst am Abend gestalteten die Heribert Schauer und Stadtpfarrer August Lindmeier gemeinsam. Die musikalische Gestaltung übernahm Theresa Edlheim an der Orgel. Pfarrgemeinderatsvorsitzender Simon Piller begrüßte die Gäste, unter ihnen auch Verwandte von Pfarrer Huber, in der Stadtpfarrkirche. Er erinnerte an den streitbaren Stadtpfarrer als ei-

nen, dem das christliche Menschenbild der Gleichheit aller Menschen wichtiger war als fremdenfeindliche oder antisemitische Hetze und Unterdrückung. Auch sagte Piller, sei es wichtig, sich immer und immer wieder Pfarrer Huber ins Gedächtnis zu rufen, um diese schwere Zeit der Unterdrückung nicht zu vergessen oder gar neu hervorzurufen.

### Unbeschwerte Kindheit galt noch nicht immer

Der Neuöttinger und Alzgerner Pfarrer und Domkapitular fragte in seiner Predigt ausgehend vom Tagesevangelium: „Welches Kind würde Jesus uns heute hier in die Mitte stellen? Kindheit, wie wir sie heute kennen, gebe es erst seit ungefähr 100 Jahren. Bis in die 1950er Jahren mussten auch bei uns Kinder sofort mitarbeiten.“

Kindheit als freie, spielerische und geschonte Zeit ist erst eine Er rungenschaft der letzten Jahrzehnte – aber nicht in allen Ländern der Welt“, so Schauer. Der Prediger erklärte, dass die Kinder in der Zeit

Jesu auch sofort mit in den Alltag der Erwachsenen hineingenommen worden waren, oft auch ausgebeutet und ausgenutzt. Als die Jünger Jesu im Evangelium um Rang und Macht stritten, stellte Jesus ein solches Kind vor.

Dieses Kind sei Auftrag: „Viel leicht würde Jesus heutzutage ein Flüchtlingskind oder ein westeuropäisches Kind in die Mitte stellen, dem niemand mehr vom offenen Himmel und von Gott erzählt. Gerade in unserer Zeit der vielen Krisen bräuchten Kinder und Jugendliche Vorbilder, die ihnen, auch aus dem Glauben heraus, Zuversicht vermitteln“, sprach der ehemalige Kaplan in mitreißender Art und Weise an. Pfarrer Huber habe in seiner Zeit verstanden, dass der Glaube immer auch ein Auftrag ist, seine Stimme zu erheben, wenn Glaube und Werte bedroht und gefährdet sind. Unerschrocken und mutig sei er dem nationalsozialistischen Wahnsinn widerstanden, bis aufs Äußerste im KZ in Dachau. Schauer rief auf, die Erinnerung an den mutigen Widerstandskämpfer nicht verblassen zu lassen.

Landauer Zeitung Nr. 22 Sept. 2021